

Heinrich ONNEN

geb. 25.3.1875 Leer

gest. 12.6.1946 ebd.

Unternehmer, Wirtschaftsfunktionär

luth.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 329 - 331*)

Heinrich Onnen wurde als siebtes Kind der Eheleute Edo Martin Onnen und Frau Everwina, geb. Nanninga, geboren. Als der Vater, ein Sägemüller, bereits 1876 starb, mußte die Mutter ihre vier Kinder als Wäscherin selbst ernähren. Heinrich Onnen besuchte von 1881 bis 1889 die Osterstegschule in Leer und absolvierte danach eine kaufmännische Lehre bei der Leerer Buchdruckerei und Tütenfabrik Warnke. Nach Abschluß der Lehre nahm er vorübergehend eine nicht näher bezeichnete „andere Tätigkeit“ auf, bevor er im Holzhandel tätig wurde. 1899 trat Onnen als kaufmännischer Gehilfe in die Firma J. H. Garrels Lud. Sohn ein, wo er rasch Karriere machte, nach einigen Jahren zum Prokuristen ernannt und in der Folgezeit sogar Mitinhaber der Firma wurde. Ende des Jahres 1924 schied Onnen auf eigenen Wunsch aus der Firma Garrels aus, blieb aber weiterhin eng mit der Familie befreundet. Er beteiligte sich anschließend vorübergehend an Geschäften in Bremen und Leer und übernahm im November 1929 das Holz- und Baustoffgeschäft der Firma Neeland in Emden, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Es gelang ihm von Leer aus, das Geschäft unter eigenem Namen erfolgreich weiterzuführen.



Heinrich Onnen (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Onnens politische Orientierung war ursprünglich eher liberal-konservativ geprägt. Von 1907 bis 1921 hatte er der Freisinnigen Vereinigung angehört und danach trat er der den Weimarer Staat tragenden DDP bei. Bis zum Ende der Republik radikalisierten sich allerdings Onnens politische Ansichten. Bereits seit dem 1. Dezember 1931 war er Mitglied der NSDAP, und er wurde dann der wichtigste Parteivertreter der regionalen Wirtschaft im südlichen Ostfriesland. In einem Gutachten des Sicherheitsdienstes aus dem Jahr 1940 wird er sehr positiv beurteilt; für die ihm übertragenen Ämter opfere er sich regelrecht auf und lasse seine Familie sowie seinen Beruf dafür in den Hintergrund treten. Onnen war später zwar Mitglied des NSV sowie der DAF, hatte aber ansonsten keine Parteiämter inne. Er avancierte zum Kreiskampfbundführer für die Wirtschaftsgruppe NS-Hago, die 1933 gegründete nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbe-Organisation, eine Gliederung der NSDAP, die 1935 in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) aufging. Nach der Machtübernahme wurde er 1933 Kreiswirtschaftsfachberater der Partei im Kreis Leer und blieb dies bis zum 31. Januar 1938.

Seit dem 30. März 1933 war Onnen außerdem als „kommissarisch bestellter“ Senator im Stadtrat Leer tätig. In dieser Funktion hatte er wesentlichen Anteil an der Ausschaltung der letzten demokratisch legitimierten Stadtverwaltung in Leer und der Gleichschaltung unter Bürgermeister Drescher. Er übernahm im Frühjahr 1933 eine Vielzahl von lokalen Ämtern: Revisor der Kämmererechnung, Mitglied des Bau- und Hafen-, des Finanz-, des Wasserwerks-, des Lyzeal- und des Wohlfahrtsausschusses, stellvertretender Vorsitzender des Sparkassenvorstandes und Aufsichtsrat der Leerer Heringsfischerei. Im August 1935 wurde er auf Vorschlag der NSDAP zum Stadtrat der Stadt Leer und zugleich auch zum

Dezernenten des Beirats für städtische Betriebe und für Bausachen ernannt. Politisch fungierte Onnen zeitgleich auch als erster ehrenamtlicher Beigeordneter und damit als „allgemeiner Vertreter“ des Bürgermeisters. Für diesen Posten war eigentlich ein Verwaltungsjurist notwendig, da Leers Bürgermeister Drescher selbst juristisch nicht qualifiziert war. Nach dem Wunsch der Partei sollte diese Stellung aber durch einen „alten Kämpfer“ bekleidet werden. In Leer erfüllte niemand außer Onnen die entsprechenden Voraussetzungen, weshalb die Wahl auf ihn fiel.

Die wichtige Funktion Onnens als Verbindungsglied zwischen der Partei, der Stadtverwaltung und der regionalen Wirtschaft wird auch an einem anderen Ehrenamt deutlich. Mindestens seit Oktober 1933 war Onnen Vorsitzender des Vereins junger Kaufleute in Leer, der für seine Mitglieder Vorträge und Kulturveranstaltungen organisierte. Onnen behielt diese Funktion während der nationalsozialistischen Zeit bei und war wesentlich daran beteiligt, daß der Verein in Konkurrenz zum Verein „Deutsche Bühne“ und auch zur DAF bestehen bleiben konnte. 1940 wurde der Verein – allerdings zwangsweise bei gleichzeitiger Einführung einer Einheitssatzung – unter seiner Führung umbenannt in „Reichswerk Bund und Volk. Gesellschaft für Kunst und Literatur“.

Seinem eifrigen Engagement hatte Onnen es wohl auch zu verdanken, daß er in den ostfriesischen Wirtschaftsverbänden Karriere machen konnte. Nachdem 1937 die Wahl Konsul Fissers aus Emden zum neuen Präsidenten der IHK auf Betreiben des Gauleiters Carl Röver nicht durch den Reichswirtschaftsminister bestätigt worden war, wurde Heinrich Onnen der IHK Emden zum 23. Dezember 1937 als Emdener Unternehmer und als Kreiswirtschaftsberater für den Kreis Leer aufgedrängt. Als 1942 die Errichtung von Gauwirtschaftskammern verfügt und deshalb die IHK mit der Handwerkskammer in der Wirtschaftskammer Emden vereinigt wurde, blieb Onnen auch Präsident dieser neuen Institution. 1939 gelangte Onnen in den Aufsichtsrat der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland. Außerdem war er Vorsitzender des Aufsichtsrats der Heringsfischerei, Leer, AG. Mindestens seit 1938 saß Onnen auch als Mitglied im Bezirksverwaltungsgericht.

Bereits 1935 hatte man Onnen als Nachfolger für den verstorbenen Landschaftsrat Schwiening in das Kollegium der Ostfriesischen Landschaft gewählt. Hier wurde er an der Seite Hermann Conrings ein aktiver Verfechter der Umgestaltung der Verfassung der Ostfriesischen Landschaft nach dem Führerprinzip. Onnen gehörte zu der Kommission, die über die neu zu berufenden Landschaftsräte entschied. Er war aber durch seine guten Verbindungen zur Partei, zu Bürgermeister Drescher in Leer und auch zu Gauleiter Röver für die Landschaft ein wichtiger Mann im Kampf um die Erhaltung der Institution während des NS-Zeit. Im Mai 1943 wurde Onnen nach der Neuformierung der Landschaft zum Leiter der Arbeitsgruppe Baupflege und Gedenkstätten ernannt.

1945 wurde Onnen als Präsident der Handelskammer entlassen. Es heißt, er sei bei Kriegsende zunächst geflohen. Er wurde aber später nicht interniert und verstarb am 12. Juni 1946 in Leer.

Seit dem 23. März 1902 war Onnen mit Johanna Schmäddecke, einer am 12. November 1880 in Göttingen geborenen Tochter der Eheleute Wilhelm und Johanna Schmäddecke, verheiratet. Mit ihr hatte er sechs Kinder.

Quellen: Bundesarchiv, RKK 2100, Box 0297, File 09; B 240/0209; O. 892, S. 3; NSDAP-Gaukartei, Mitgliedsnr. 764176; StAA, Rep. 16/1, Nr. 216, 765; Rep. 250, Nr. 20585; StadtA Leer, Rep. I, Nr. 132 d.

Literatur: Adreßbuch der Stadt Leer, Leer 1905; Einwohnerbuch der Stadt Leer, Ostfriesland 1926, Leer 1926; Preußisches Staatsministerium (Hrsg.), Handbuch über den preußischen Staat für das Jahr 1938, Berlin 1938, S.

470; Wer leitet? Die Männer der Wirtschaft und der einschlägigen Verwaltung 1941/1942, Berlin 1941, S. 715; Rainer S c h u l z e, Unternehmerische Selbstverwaltung und Politik. Die Rolle der Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen und Bremen als Vertretungen der Unternehmerinteressen nach dem Ende des 2. Weltkriegs (Veröffentlichungen der Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen XXXVIII, 3), Hildesheim 1988; Walter D e e t e r s, Die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg in Emden 1866–1945, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 70, 1990, S. 93-127; Dietmar von R e e k e n, Heimatbewegung, Kulturpolitik und Nationalsozialismus. Die Geschichte der Ostfriesischen Landschaft 1918-1949 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 75), Aurich 1995, S. 121 f., 125, 131, 133 f., 150 f., 156 f., 220, 222, 227 f., 230, 233 f.; Menna H e n s m a n n (Bearb.), Dokumentation „Leer 1933-1945“, Leer 2001, S. 33 ff., 40 ff., 601.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek Aurich.

Paul Weßels